

# Die Erwähnung von Breisacher Juden in Straßburger Quellen des 14. Jahrhunderts

von Günter Boll

*Herr Henry Spira hat mir vor einigen Jahren die Kopie eines um 1385 erstellten Verzeichnisses der Straßburger Juden geschickt, das wertvolle Hinweise auf deren Herkunft aus Speyer, Thann, Breisach, Ulm, Avignon und anderen Orten enthält (Stadtarchiv Straßburg: III 174/13 Nr. 50). Ich habe diese aufschlußreiche Liste transkribiert und dazu den folgenden Beitrag zur Geschichte der Breisacher und Straßburger Juden geschrieben.*

## Mathis von Breisach und sein Bruder Salomon

Ein zwischen 1383 und 1386 angelegtes Verzeichnis der von den Straßburger Juden alljährlich zu zahlenden Steuern enthält die Namen von 25 Familienoberhäuptern, von denen der an erster Stelle genannte Symunt alias Simon von Deneuvre<sup>1</sup> mit 406 Gulden und der 1390 nach Mainz verzogene Mennelin von Ulm<sup>2</sup> mit 270 Gulden mehr als ein Drittel (38 %) zum Steueraufkommen der jüdischen Gemeinde beitrugen.<sup>3</sup> Wie aus diesem Gewerfrollel zu ersehen ist, gehörten Mathis von Breisach, der schon 1383 in Straßburg wohnte<sup>4</sup>, und sein Bruder Salomon, der an Weihnachten 1387 für seinen Abzug 5 Gulden bezahlte<sup>5</sup>, um 1385 zu jenen 10 Steuerpflichtigen, die weniger als 30 Gulden zum jährlichen Gewerf der jüdischen Gemeinde in Höhe von insgesamt 1779 Gulden beisteuerten.<sup>6</sup>

Vom weiteren Schicksal der beiden aus Breisach stammenden Brüder nach der im Herbst 1390 erfolgten Ausweisung der Juden aus Straßburg<sup>7</sup> und ihrem späteren Aufenthaltsort haben wir keine Kenntnis.

## Vivilkind der Jude zu Breisach

Drei oder vier Jahre nachdem der weise und bescheidene Jude, "dem man spricht Viuilkind ze Brisach sesshaft", am 1. Februar 1376 das auf dem Breisacher Berg gelegene Haus zum Löwen für 125 Goldgulden erworben hatte<sup>8</sup>, bezichtigte ihn die getaufte Jüdin Hanne von Ehingen in ihrer zu Schlettstadt im peinlichen Verhör erpreßten Aussage der Brunnenvergiftung: "Item Vivilkind der Jude zu Brisach hat ouch des selben vergiftes und get dar uf dz er siner vigenden gerne vergerbe."<sup>9</sup> Es ist nicht anzunehmen, daß diese schwerwiegende Beschuldigung ohne Folgen für den inkriminierten Juden blieb. Er dürfte, falls ihm nicht Schlimmeres widerfuhr, zumindest des zu Breisach genossenen Schutzes verlustig gegangen sein. Die wohl erst im 15. Jahrhundert in den Besitz der Stadt gelangte Herberge zum roten Löwen, die mit dem Haus zum Löwen identisch ist, wird 1495 als ein "orthuß" bezeichnet.<sup>10</sup>

1982

## Anmerkungen

- 1 GERD MENTGEN: Deux magnats juifs de la finance alsacienne au XIV<sup>e</sup> siècle: Vivelin le Roux et Simon le Riche de Deneuvre. In: Archives Juives, Revue d'histoire des Juifs de France, Nr. 29/2, 1996, S. 4-19, hier S. 13-19.
- 2 GERD MENTGEN: Studien zur Geschichte der Juden im mittelalterlichen Elsaß (Forschungen zur Geschichte der Juden: Abt. A, Bd. 2). Hg. v. Helmut Castritius, Alfred Haverkamp, Franz Irsigler, Stefi Jersch-Wenzel. Hannover 1995, S. 480.
- 3 Archives municipales de Strasbourg: III 174/13 Nr. 50. MENTGEN (wie Anm. 2) S. 154 (Anm. 189).
- 4 MENTGEN (wie Anm. 2) S. 154.
- 5 MENTGEN (wie Anm. 2) S. 171.
- 6 Archives municipales de Strasbourg: III 174/13 Nr. 50.
- 7 MENTGEN (wie Anm. 2) S. 172 und S. 178.
- 8 Archiv der Münsterpfarre Breisach: Urkunde Nr. 459.
- 9 Archives municipales de Strasbourg: III 174/3 Nr. 25. MENTGEN (wie Anm. 2) S. 386-388.
- 10 BERENT SCHWINEKÖPER: Das Hofstättenverzeichnis der Stadt Breisach vom Jahr 1319 (Teil II). In: Zeitschrift des Breisgau-Geschichtsvereins (Schau-ins-Land) 109, 1990, S. 7-44, hier S. 43 (Anm. 228).

□